

# MOB fährt nur noch einmal pro Stunde

**CORONAVIRUS** Aufgrund der Pandemie reduziert die MOB ihr Angebot seit gestern Montag erheblich. Die Postautos im Saanenland verkehren wie gewohnt – nur die Schülerkurse sind eingestellt.

ANITA MOSER

Generell wird der Fahrplankontakt um die Hälfte reduziert, informiert die MOB. Man passe sich somit an die vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) festgelegten Regeln an und erfülle gleichzeitig die Anforderungen des Bundesamtes für Verkehr (BAV). Der neue Fahrplan ist ab dem 23. März bis mindestens 26. April in Kraft.

«Selbstverständlich achten wir darauf, dass die Empfehlungen des BAG eingehalten werden.»

Jérôme Gachet

Kommunikationsverantwortlicher der MOB

## Einmal pro Stunde

Auf der Linie Montreux–Zweisimmen verkehren die Züge täglich einmal



Die MOB fährt seit gestern Montag im Stundentakt.

FOTOS: ANITA MOSER

pro Stunde, ebenfalls auf der Linie Zweisimmen–Lenk. Sonderzüge entfallen (inkl. Käsezug). Der Saisonbeginn für den Schokoladenzug wurde auf den 1. Juli verschoben.

Die Strecke zwischen Haut-de-Caux und Les Rochers de Naye ist geschlossen, ebenfalls eingestellt ist die Verbindung Les Avants–Sonloup.

Die Kompositionen seien etwas kürzer, bestätigte Jérôme Gachet, Kommunikationsverantwortlicher der MOB, auf Anfrage. «Selbstver-

ständlich achten wir darauf, dass die Empfehlungen des BAG eingehalten werden. Der Kampf gegen das Coronavirus ist derzeit unsere Priorität.» Und im Moment seien die Züge ziemlich leer.

## Postauto: Es gilt der Fahrplan ohne Schülerkurse

Auch die PostAuto AG reduziert ihren Fahrplan auf Anordnung des BAG. Vorläufig nicht von Kürzungen betroffen sind die Postautokurse im



Die Postautos im Saanenland verkehren gemäss Fahrplan – ohne Schülerkurse.

Saanenland, wie Sonja Kübli vom Postautounternehmen Kübli Reisen AG auf Anfrage sagt. «Wir fahren bereits im Stundentakt, deshalb sind noch keine Kürzungen geplant.» Weil die Schulen geschlossen sind, gilt allerdings der Fahrplan ohne die Schülerkurse.

## Fahrer verkaufen keine Tickets

Um das Personal zu schützen und einen Beitrag gegen die Verbreitung des Coronavirus zu leisten, hat die

PostAuto AG auch den Ticketverkauf durch die Postautofahrer gestoppt. Die Fahrgäste sind angehalten, ihre Tickets online, über das Handy oder an den Automaten zu beziehen. Als weitere Massnahme bleiben die Fahrertüren geschlossen und der Bereich der Führerkabine abgesperrt.

## Online informieren

Die gedruckten Fahrpläne sind zurzeit nicht mehr aktuell. Detaillierte Fahrplanauskunft gibt es unter sbb.ch.



Vorläufig kann der Betrieb im Chinderhuus Ebnit in Gstaad noch aufrechterhalten bleiben.

FOTO: KEREM MAURER

## «Wir sind in einer Extremsituation!»

**CORONAVIRUS** Gemäss Verordnung des Bundes müssen die Kindertagesstätten (Kita) den Betrieb aufrechterhalten, solange keine anderen geeigneten Betreuungsangebote bestehen. Deutlich Herausfordernd ist allerdings der Heimbetrieb.

KEREM S. MAURER

Im Saanenland hat die Kindertagesstätte Chinderhuus Ebnit das Haus in Saanen geschlossen. Nur jenes in Gstaad bleibe geöffnet, gibt Institutionsleiter Patric Bill auf Anfrage bekannt. In der Kindertagesstätte selber würden derzeit nicht mehr viele Kinder betreut, sagt er. Die meisten Kinder würden zu Hause durch die eigenen Eltern betreut. «Dadurch konnten wir den Betrieb in der Kindertagesstätte deutlich herunterfahren», so Bill.

## Heimbetrieb ist herausfordernd

Anders sehe es beim Heimbetrieb aus.

Die Aufrechterhaltung dieses Betriebes sei zurzeit wesentlich schwieriger, erklärt Patric Bill. Die Notfallplätze für Kinder seien alle besetzt. Hauptsächlich von Kindern, deren Eltern im Gesundheitswesen arbeiteten. Die Schwierigkeit sei, dass der vom Bund geforderte Mindestabstand bei der Betreuung von Kindern kaum eingehalten werden könne. Das Pflegepersonal sei daher sehr darauf bedacht, in seiner Freizeit die Anweisungen des Bundes hinsichtlich Hygiene und Abstandhalten einzuhalten, damit niemand

krank werde. Denn das Angebot könne nur aufrechterhalten werden, solange genügend Pflegepersonal verfügbar sei. «Wenn jemand krank wird oder sich sogar mit dem Virus infiziert, fällt die Person für mindestens zehn Tage aus», gibt der Institutionsleiter zu bedenken und fügt an, dass sie im Moment ohnehin nur von Montag bis Montag planen könnten. «Wir befinden uns in einer Extremsituation», sagt Bill und weiss, dass das, was heute noch gilt, morgen vielleicht schon wieder ganz anders ist.

«Wenn jemand krank wird oder sich sogar mit dem Virus infiziert, fällt die Person für mindestens zehn Tage aus.»

Patric Bill

Institutionsleiter Chinderhuus Ebnit

## Viele Kräfte mobilisiert

**CORONAVIRUS** In der Medienkonferenz des Bundes zum Coronavirus und dessen Ausbreitung in der Schweiz am vergangenen Samstag gab Daniel Koch, Leiter Abteilung Übertragbare Krankheiten des BAG, weitreichende Informationen zur Situation im Gesundheitswesen.

Der Leiter Abteilung Übertragbare Krankheiten des BAG, Daniel Koch, ist mit seinen Aussagen während der Pandemie ein gefragter Mann. Ohne Umschweife erklärte er den Ernst der Lage im Tessin und die zu erwartenden steigenden Fallzahlen in der Schweiz. Mit seiner Aussage «Ich erwarte, dass in einer Woche der Anstieg nicht mehr so stark ist» widerlegte er die Behauptung, dass in einer Woche mit dem Höhepunkt zu rechnen sei, wie ihn einige Medien vorgängig zitiert hatten.

## Testwesen weiter im Aufbau

Fachleute wie der international renommierte ETH-Wissenschaftler Andrea Aguzzi hatten eine markante Ausdehnung der Coronatests in der Bevölkerung gefordert. Auch Stimmen aus der WHO bekräftigen die Bedeutung der Tests. «Worauf wir uns wirklich konzentrieren müssen, ist die Kranken mit Infektionen zu finden und sie zu isolieren», so der WHO-Experte Mike Ryan. Ryan riet vor allem dazu, wie in China, Singapur und Südkorea die Zahl der Tests massiv in die Höhe zu fahren. So könne die Übertragung unterdrückt werden.

Gemäss Daniel Koch hat die Schweiz in den letzten Tagen die Zahl der getesteten Personen stark erhöht. So konnten täglich bis zu 7000 Menschen auf das neue Coronavirus getestet werden. Bis am vergangenen Freitag wurden insgesamt 50'000 Personen auf eine Infektion mit dem Coronavirus geprüft. Damit weise die Schweiz im internationalen Vergleich eine der höchsten Testraten auf.

Auch im Umgang mit bereits genesenen Patienten rücke das Testwesen in den Vordergrund. Mit dem Nachweis von Antikörpern können immune Personen identifiziert werden. Das mache ihr Einsatz im Gesundheitswesen möglich.

Allerdings sei bei beiden Testarten, sowohl beim Nachweis des Virus als

auch der Antikörper, die Verfügbarkeit noch nicht sichergestellt. Dabei gehe es nicht ausschliesslich um Testmaterial, das im Labor zum Einsatz kommt, vielmehr seien Bestandteile des Test-Kits, wie zum Beispiel Plastikröhrchen, nicht mehr regelmässig verfügbar.

## Bundesrat stellt Kontingent für Zivilschutz zur Verfügung

In den letzten Wochen wurden in verschiedenen Kantonen bereits Schutzdienstpflichtige im Rahmen der Coronakrise aufgeboden und eingesetzt, etwa für den Aufbau und Betrieb von Empfangsstellen bei Spitälern oder Hotlines für die Bevölkerung. Weiter heisst es in der Pressemitteilung, dass der Bundesrat davon ausgeht, dass der Bedarf für eine Unterstützung der zivilen Behörden, privater und öffentlicher Institutionen und Organisationen sowie der besonders betroffenen Bevölkerung aufgrund der aktuellen Lage in den nächsten Wochen in der ganzen Schweiz weiter zunehmen wird.

Der Bundesrat hat deshalb beschlossen, den Kantonen ein Kontingent von maximal 850'000 Diensttagen zur Verfügung zu stellen. Das Kontingent ist in Abstimmung mit dem Assistenzdienst der Armee bis Ende Juni 2020 befristet. Die Entscheidungen über den Einsatz und die konkreten Aufträge an den Zivilschutz, das Aufgebot der Schutzdienstpflichtigen in operativer Hinsicht und die Durchführung der Zivilschutzeinsätze bleiben weiterhin in der Kompetenz der Kantone.

Der Zivilschutz übernimmt Aufgaben in verschiedenen Bereichen: Insbesondere kann er das Gesundheitswesen und die Institutionen im Pflegebereich unterstützen, indem er beispielsweise bei der ambulanten Betreuung von Betagten und Pflegebedürftigen mithilft, Mahlzeiten verteilt oder Fahrdienste übernimmt. Des Weiteren übernimmt der Zivilschutz Pionieraufgaben und leistet Unterstützung im Bereich der Logistik und der Führung. Dazu zählen beispielsweise Transporte oder die Verpflegung von Einsatzkräften, der Aufbau und Betrieb von Empfangsstellen bei Spitälern, die Unterstützung der Krisenstäbe oder beim Betrieb von Hotlines.

PD/JENNY STERCHI